

Was passiert mit dem Nahost-Archiv von Georg Stein?

[rnz.de/kultur-tipps/kultur-regional_artikel,-heidelberg-was-passiert-mit-dem-nahost-archiv-von-georg-stein-_arid,459593.html](https://www.rnz.de/kultur-tipps/kultur-regional_artikel,-heidelberg-was-passiert-mit-dem-nahost-archiv-von-georg-stein-_arid,459593.html)



Von Volker Oesterreich

Heidelberg. Es ist ein Wissensschatz, der sich im Dachgeschoss des Gründerzeit-Hauses an der Heidelberger Hauptstraße 64 auftut. Hier residiert nicht nur der fast auf den Tag genau vor 30 Jahren von Georg Stein gegründete Palmyra-Verlag, sondern hier biegen sich auch die Bretter unter dem seit Jahren stetig wachsenden Nahostarchiv. Wer die Räume betritt, spürt sofort diese ganz spezielle intellektuelle Aura, die von üppig gefüllten Regalen, Archiv-, Zettel- und Karteikästen ausgeht. Ein Dorado für Forscherseelen und Menschen, die an der Historie, der Kultur, der Tagespolitik und den Konfliktherden des Nahen Ostens interessiert sind.

Georg Stein, dem Palmyra-Verleger, brennt dieser "Hotspot" seit Jahrzehnten auf den Nägeln. Zig mal war er in Israel/Palästina zu Gast. Hier wie da hat er ein Netzwerk zu Experten geknüpft, um diese Brennpunkte besser verstehen zu können. Der Islam und das Judentum, die Interessen Israels und die der Palästinenser, ihre Jahrtausende alte Geschichte und ihre Zukunft - das alles bildet den Gedankenkosmos, den man an der Hauptstraße 64 erforschen kann. Dieses Themenspektrum bestimmt zusammen mit den beiden anderen Verlagsschwerpunkten - der Rockmusik und der Heidelberger Kulturgeschichte - das Palmyra-Programm.

Georg Stein beackert diese Felder zusammen mit seinem kleinen Team. Manchmal hängen die Themen sogar direkt miteinander zusammen - so wie beim Palmyra-Buchprojekt mit den historischen Aufnahmen von Howard Carters Entdeckung des Tutanchamun-Grabes im Tal der Könige. Eine Weltsensation, die 1922 fotografisch dokumentiert wurde. Edouard Lambelet, der Erbe des Fotografen, lebt nach wie vor in Kairo und betreibt dort die legendäre Buchhandlung "Lehnert & Landrock". "Seine Ehefrau Roswitha hat ihre Wurzeln in der Heidelberger Neugasse. Ich bin sehr stolz darauf, dass ich von den Lambelets die Publikationsrechte bekommen habe", sagt Georg Stein im Gespräch mit der RNZ. Es ist kein Interview wie so viele andere, stattdessen entwickelt sich der Dialog aus Fragen und Antworten zum spannungsreichen Gedankenflug durch Zeiten und Räume, durch kriegerische Konflikte und kulturelle Höhepunkte. Im Nu gelangt man in den Palmyra-Verlagsräumen vom alten Ägypten über die lyrischen Gefilde der Heidelberger Dichterin Hilde Domin bis zum PLO-Führer Jassir Arafat. Letzteren konnte Georg Stein 1984 über die Lage im Nahen Osten befragen, was zu einem großen Interview in der Weihnachtsausgabe der RNZ führte. Damals eine Sensation. Viele Jahre später signierte Arafat den Bildband "Bethlehem 2000" für den Verleger.

Natürlich findet sich das Arafat-Interview von 1984 genauso im Heidelberger Nahostarchiv wie der signierte Bildband. "Insgesamt umfasst das Archiv etwa 3500 Buchtitel und 600 Broschüren, pro Jahr kommen rund 200 neue Titel dazu", erklärt Georg Stein. "Wir bekommen von vielen Verlagen und Autoren Belegexemplare, umgekehrt schicken wir unsere Bücher an andere Verlage oder an die Bibliothek von Alexandria. Es ist ein ganz reger Austausch, der da stattfindet."

Außerdem wertet Georg Stein zahlreiche Zeitungen und Zeitschriften für sein Archiv aus. Zum Bestand gehören noch 600 DVDs à vier Stunden Filmmaterial und ein üppiges Schall-Archiv. Hinzu kommen historische und aktuelle Reiseführer, zwei Kisten mit Nahost-Büchern der 2006 gestorbenen Hilde Domin sowie Nachlass-Bestände des 2016 gestorbenen Cap-Anamur-Gründers Rupert Neudeck.

Ob vom Friedenspreisträger Jan Assmann, von der Orientalistin Annemarie Schimmel oder vom Literatur-Nobelpreisträger Nagib Machfus, ob vom Literaturwissenschaftler Edward Said oder von dem politisch überaus aktiven Linguisten Noam Chomsky - von allen hat Georg Stein Bücher und Dokumente zusammengetragen. Sie befinden sich nicht nur in den Verlagsräumen, sondern auch in Steins Privatwohnung.

Ganz ungewöhnliche Entdeckungen sind im Heidelberger Nahost-Archiv ebenfalls möglich: zum Beispiel für Forscher und Fans, die sich für die arabische Pop-Musik interessieren. Im krassen Kontrast dazu stehen die zahlreichen Berichte über den arabischen Frühling oder über den islamistischen Anschlag auf die Satire-Zeitschrift "Charlie Hebdo". Hauptanliegen sei es, "allen an der arabisch-islamischen Welt Interessierten ein breites Informationsspektrum anzubieten", sagt Georg Stein. Eine friedliche Zweistaaten-Lösung solle den israelisch-palästinensischen Konflikt beenden - dieser Wunsch steht hinter den Sammelaktivitäten des Verlegers.

Georg Stein möchte seine Bücher und Dokumente nun in andere Hände übergeben. Finanzielle Interessen verknüpft er damit nicht. "Der Bestand soll möglichst in Heidelberg oder der näheren Region bleiben und weiterhin der Forschung zugänglich sein", das ist sein Anliegen. "Wir würden sogar personell helfen." Viel Vorarbeit wurde schon geleistet, da der Archiv-Bestand digital über die Homepage des Palmyra-Verlags eingesehen werden kann - heute das A und O für den raschen und problemlosen Zugriff. Außerdem hat Georg Stein einen gedruckten Katalog zusammengestellt.

Um neue Räume für das Nahostarchiv zu finden, hat der Verleger Kontakt zu zahlreichen Institutionen und Wissenschaftlern aufgenommen, aber noch ist nicht klar, wo die Bestände am besten aufgehoben sein könnten. Das mag auf den ersten Blick überraschend sein, auf den zweiten aber nicht. In vielen Archiven oder Bibliotheken mangelt es an Räumen oder an Personal. So kommt es, dass selbst das international renommierte Deutsche Literaturarchiv in Marbach beim Erwerb von Schriftsteller-Nachlässen recht wählerisch geworden ist. Denn jeder Brief und jede Fotosammlung, jede Tonaufnahme oder jede Zeichnung müssen von den Marbachern (oder von Mitarbeitern anderer großer Archive) für den Kalliope-Verbundkatalog erfasst werden, damit Forscher die Wissensquellen rund um den Globus anzapfen können, bevor sie vor Ort jeweils tiefer in die Materie eintauchen. Der Arbeitsaufwand dafür ist immens.

Aber dem Marbacher Literaturarchiv will Stein sein Nahostarchiv auch gar nicht anbieten. "Dort passt es nicht hin." Das Heidelberger Stadtarchiv sei wahrscheinlich auch nicht die richtige Adresse. Schon eher ein Institut der Universität oder das in Heidelberg ansässige Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht. Georg Stein tut, was er tun kann. Er knüpft Kontakte und führt Gespräche, damit der Wissensschatz für Heidelberg erhalten bleibt. Von der Stadt wünscht er sich dabei etwas mehr Unterstützung.

Info: www.palmyra-verlag.de